

Zeitschrift:	Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse
Herausgeber:	Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band:	4 (1925)
Heft:	12
Artikel:	Neue Entdeckungsreisen ins Land der Lycaeniden
Autor:	Kehrmann, F.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-762956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich, 1. Dezember 1925

IV. Jahrgang - Nummer 12

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich, für Redaktion, Administration und Annoncen

*Offizielles Publikationsorgan
der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel*

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Der Schweizer Entomologische Anzeiger im Jahre 1926

muß entgegen unserer Absicht (vergleiche No. 11: „An unsere Abonnenten“), ihn in erweiterter Form (alle 14 Tage) und zu einem etwas erhöhten Preise herauszugeben, in bisheriger Weise zum alten Preise fortgeführt werden, da sich neben vielen erfreulichen Zuschriften mehr als ein Dutzend Leser gegen diese Erweiterung resp. Erhöhung des Preises ausgesprochen haben. Da wir nicht riskieren wollen, Abonnenten zu verlieren, statt neue zu gewinnen, bleibt also die Sache beim alten Modus. —

Wir bitten unsere Abonnenten höflich, die Mitte Dezember zum Versand gelangenden Nachzahlungen pro 1926 im Betrage von Fr. 3.70 gültig einzulösen zu wollen.

Mit entomologischem Gruße

Der Herausgeber: Dr. Klöti-Hauser.

oo

Neue Entdeckungsreisen ins Land der Lycaeniden.

Von Dr. F. Kehrmann, Prof. an der Universität Lausanne.

I. Zur Kenntnis der Biologie von Lyc. Thitonus Hb. (— Eros, O.)

Beschäftigt man sich, wie es Verfasser dieser Zeilen seit einer Reihe von Jahren zu tun gewohnt ist, mit dem Sammeln und dem Studium der so zahlreichen Arten der Lycaeniden, insbesondere der Arten der Gattung Lycaena, im gewöhnlichen Leben Bläulinge genannt, so ist man einigermaßen verwundert zu finden, daß der Entwicklungs-Gang einer ganzen Anzahl zum Teil recht häufiger Arten nur sehr unvollständig oder auch noch gar nicht erforscht ist.

Die Ursache hiervon ist wohl zum großen Teile die geringe Größe der Eier und die häufig versteckte Lebensweise der Raupen, welche meistens sehr gut ihrer Umgebung angepaßt sind, so daß sie selbst von einem aufmerksamen Beobachter nicht leicht gesehen werden. Zum kleineren Teil ist es ferner der Umstand, daß man als Sammler sich im Allgemeinen die einheimischen Arten leicht verschaffen kann, da die meisten an ihren Fundorten oft sehr zahlreich vorkommen. Der Mehrzahl der Sammler kommt es darauf an, die verschiedenen Arten und Varietäten in einer Anzahl guter Exemplare zu besitzen, ohne daß bei ihnen das besondere wissenschaftliche Interesse hinzukommt, genauere Beobachtungen anzustellen.

Verfasser bekennt, daß er auch längere Zeit hindurch zu dieser Kategorie gehört hat, weil er nicht die nötige Zeit und Geduld zu eindringlicheren Forschungen aufwenden konnte, noch wollte.

Wie so oft ist es ein Zufall gewesen, der meinen Standpunkt zu diesen Dingen vor wenigen Jahren ändern sollte. Ich habe nämlich im Monat Mai des Jahres 1923*) das Glück gehabt, in der Nähe des Hotel Du Parc in Zermatt auf *Oxytropis Halleri* zwei fast erwachsene Bläulings-Raupen zu finden, die mir Ende Juni desselben Jahres ♀ und ♂ von *Lycaena Thitonus* Hb. (— *Eros*, O.) ergeben haben.

Meines Wissens war bisher von der Biologie dieses Falters nur soviel bekannt, daß Püngeler ein Weibchen beobachtet hat, als es seine Eier auf *Oxytropis campestris* (nicht *Halleri*)

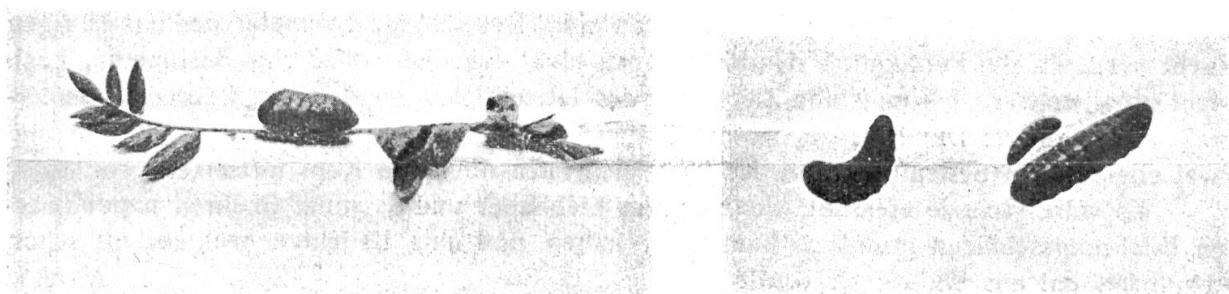


ablegte. Wie wir sehen werden, ist diese Beobachtung sehr wahrscheinlich vollkommen richtig. Da ich im Mai dieses Jahres wieder in Zermatt war, so nahm ich mir vor, den Dingen womöglich näher auf den Grund zu gehen. Als ich am 21. Mai an der gleichen Stelle nachsuchte, fand ich nicht weniger als 18 Stück größtenteils fast erwachsener Raupen derselben Art an *Oxytropis Halleri* und erhielt bis Anfang Juli aus den Puppen etwa ein Dutzend tadellose Falter. Etwa $\frac{1}{3}$ der Raupen waren von einer Schlupfwespe angestochen und die Puppen ergaben diese an Stelle der Falter. Es kann nunmehr als sicher gestellt gelten, daß die Raupe von *Eros* an *Oxytropis Halleri* vorkommen. Wie steht es nun aber mit Püngelers Beobachtung? *Oxytropis Halleri* ist in der Umgebung von Zermatt im allgemeinen nur an vereinzelten Standorten zu finden, hingegen *O. campestris* sehr verbreitet und bisweilen

*) Extraits des Actes de la Société Helvétique des Sciences naturelles; Zermatt 1923, II partie, p. 171.

massenhaft vorhanden. Kommt die Raupe an letztgenannter Pflanze vor, so wird sie nicht so leicht zu finden sein, eben wegen der großen Zahl der Pflanzen, die man absuchen müßte. Nun habe ich dieses Frühjahr eine der Raupen, die mir Eros ergaben, an *O. campestris* gefunden und zwar an einer Pflanze, die sich zwischen den Halleri angesiedelt hatte. Immerhin wäre es also denkbar, daß es sich dabei um ein verirrtes Exemplar handeln könnte, jedoch habe ich neuerdings, am 13. August dieses Jahres, ebenfalls an *campestris*, aber an einer davon weit entfernten Stelle, Bläulingseier gefunden, die mit Rücksicht auf Püngelers Beobachtung sowohl, wie nach ihrer Größe wohl wahrscheinlich von Eros herrühren. Ich hoffe nächstes Frühjahr definitive Antwort auf diese Frage zu erhalten.

Was nun meine ferneren Beobachtungen an Eros betrifft, so wäre noch folgendes mitzuteilen. Zunächst zur Raupe. Sie fräßt mit Vorliebe die Blüten, aber auch die Blätter von *Oxytropis Halleri*. Die gefundenen Exemplare variierten in der Länge zwischen einigen Millimetern und $1\frac{1}{2}$ Zentimeter, welche letztere Dimension den erwachsenen Raupen zukommt. Sie sind in halberwachsenem Zustande bis zu dem Augenblick, wo sie zu fressen aufhören, von der gelblich graugrünen Farbe der Blätter der Futterpflanze und ganz kurz dicht behaart, ungefähr wie die Raupe von *Lyc. Escheri*, der sie überhaupt recht ähnlich sind, jedoch ist der Fuß-Streifen niemals, wie immer bei *Escheri* gelblich, sondern weißlich und mehr oder weniger deutlich, bisweilen kaum wahrnehmbar. Die etwas dunkler grüne Rückenlinie ist von hellen Seitenstreifen begrenzt, die ebenfalls von Exemplar zu Exemplar stark variieren und zuweilen ganz scharf und fast weiß, zuweilen mehr oder weniger undeutlich sind. Der Habitus ist der allgemeine der Bläulings-Raupen.



Einige Tage vor der Verpuppung, wann die Raupe zu fressen aufhört, ändert sich der Ton ihrer grünen Farbe, welche viel lebhafter, fast blaugrün wird, vielleicht in Anpassung an eine neue Umgebung, nachdem die Raupe die Futterpflanze verlassen hat, um einen passenden Ort zur Verpuppung zu suchen. Wo diese in der Freiheit erfolgt, habe ich noch nicht feststellen können. Bei der Zucht erfolgt sie an einer Ecke oder an den Wänden des Zuchtkästchens, bisweilen auch auf dem Boden. Die Puppe gleicht ebenfalls einer kleinen Puppe von *Echeri*; sie ist schmutzig gelblich-grün und, besonders an den Flügelscheiden, etwas durchscheinend. Die beifolgenden photographischen Aufnahmen^{*)} zeigen die Raupen an der Futterpflanze in natürlicher Größe, ferner drei einzelne Raupen etwas vergrößert, endlich die Puppe an einem Zweig befestigt, letztere ebenfalls in Lebensgröße.

Was endlich die oben erwähnten Eier betrifft, die ich an *Oxytropis campestris* fand, so gleichen sie in Farbe und Dimensionen sehr den Eiern von *Icarus*, was ja bei der nahen Verwandschaft beider Bläulingsarten sehr gut möglich ist. Ich habe Gründe zu glauben, daß es sich um Eier von Eros handelt, möchte aber die bestimmte Antwort auf diese Frage weiteren Beobachtungen überlassen.

Lausanne (Villa Electa), September 1925.

oo

^{*)} Ich verdanke dieselben Herrn Louis Chastellain in Lausanne.